

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933

7 (12.2.1933)

ist, der Führer in dem Feldzug des Tannenbergbundes ist. Mochte im Anfang dieser Bund mehr positive Ziele gehabt haben — „für die Wiedergewinnung der deutschen Weltanschauung, in der Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft eine geschlossene Einheit bilden, für eine eng mit der Scholle verbundene Volksgemeinschaft, für ein freies, wehrhaftes und in seinen Grenzen gesichertes Großdeutschland, für Erweiterung des für das deutsche Volk nötigen Lebensraumes, so ist er namentlich durch die Kampfschriften von Frau von Ludendorff immer mehr zu einem Kampfbund wider Christentum und Kirchentum geworden, der im Gebrauch ungeistiger Mittel, wie Mißdeutung, Schmähung und Verächtlichmachung, mit dem proletarischen Freidenkertum wettschreit.

In einer Zeit, da unser Volk durch gewaltige Umänderungen politischer Art innerlich aufgewühlt und erregt ist, hielt der Tannenbergbund die Stunde für gekommen, in der er auch hier einmal an die Öffentlichkeit treten sollte. Auffallende Plakate riefen jedermann zum Besuche seiner Versammlung im „Friedrichshof“; ein kleiner aufgeklebter Zettel lud die Geistlichkeit aller Konfessionen zur Diskussion ein. Nach den Zeitungsberichten hat der Vortragende in einer zweistündigen Rede mit lauter Anmaßung der Sachlichkeit versucht, durch geschichts- und tatsachenwidrige Fündlein die Grundlagen des Christentums zu untergraben.

Der Einladung zur Diskussion ist keine Folge geleistet worden. Warum nicht? Wir sind vor eine grundsätzliche Frage gestellt. Wie sollen wir uns vom christlich-kirchlichen Standorte aus mit den Gegnern, ja Feinden Christi und der Kirche auseinandersetzen? Abwehr tut not. Jedermann Red' und Antwort stehen, der Grund unseres Glaubens fordert, ist Christenpflicht, in erster Linie unserer Apologeten. Mit dem Tannenbergbund zu disputieren ist aber unmöglich. Wieviel Schriften sind schon gegen die pseudowissenschaftlichen Kampfschriften der Frau von Ludendorff geschrieben worden! Wie oft ist schon ihre Unwissenschaftlichkeit aufgedeckt worden! Alles umsonst. Eine Diskussion, die ganz objektiv gehalten ist und die Erkenntnis fördern soll, ist nur da möglich, wo beide Teile vom Willen zur Erforschung der Wahrheit erfüllt sind. Wir leben in einer Zeit, in der man nicht mehr diskutiert, sondern nur noch demonstriert. So tun es die politischen Parteien. Heute demonstriert die eine Partei mit Fahnen, Musiken und Sprechchören; morgen zieht die andere auf die gleiche Weise durch die Straßen. Dann und wann gibt es Reibungen und Zusammenstöße; dann und wann fließt sogar Blut; es gibt nichts Sinnloseres als diese Diskussion mit Schlagringen und Messern. Gerade so gibt es im Weltanschauungskampf nur noch demonstrierende Kampfgruppen; aber nicht mehr ein gemeinsames Ringen um die Antwort auf die letzten Fragen. Dem Tannenbergbund war die Einladung der Geistlichkeit weiter nichts als ein Mittel, seiner Demonstration einen sensationellen Anstrich zu geben. Diese Absicht wurde durchkreuzt. Der Geisteskampf wird nicht in sensationell aufgezogenen Massenversammlungen ausgefochten. Und wenn dort die Bibel, die Persönlichkeit Christi und der Inhalt des christlichen Glaubens heruntergerissen wird, so würde es nur eine Profanation des Heiligen sein, vor einer unbelehrbaren, weil aufgehetzten Menge mehr als ein kurzes Wort des Bekennens zu sagen.

Die Abwehr aller Religions- und Kirchenfeinde muß auf dem gleichen Wege geschehen wie ihre Werbung. Wodurch hat der Tannenbergbund Anhänger gewonnen? Nicht durch öffentliche Vorträge mit Diskussionen, sondern durch mündliche Werbung von Person zu Person, und dann durch Flugblätter und periodische Schriften (wie z. B. Ludendorffs „Volkswarte“, die bekannte Zeitung). Den gleichen Weg müssen wir beschreiten in der Gegenagitation.

Dazu muß auch die Unterweisung und Aufklärung des Kirchenvolkes kommen. Wir müssen es einführen in die Untersuchungen, die heute die deutsche Theologie über „Rasse und Religion“, über „Christentum und Deutschtum“ gemacht hat, um die mannigfachen Vertreter der „völkischen Religiosität“ zu widerlegen.

Unser Kirchenvolk überhört es oft, wenn wir auf die Feinde Christi und der Kirche hinweisen, die von allen Seiten anstürmen. Vielleicht hat die Versammlung des Tannenbergbundes manchem etwas die Augen geöffnet. Und wer durch die

Ausführungen des Redners in der tiefsten Seele verwundet wurde, der wird alle die Anstürme ernst nehmen und nach dem Liedervers handeln:

Es gilt ein frei Geständnis
in dieser unsrer Zeit,
ein offenes Bekenntnis
bei allem Widerstreit.

Hauptbericht zur Bezirksynode 1933

erstattet von Kirchenrat Weidemeier.

(Schluß.)

Der Glaube soll in der Liebe sich tätig erweisen. In dieser Hinsicht werden an die Gemeinden gegenwärtig fast unerfüllbare Anforderungen gestellt infolge der Arbeitslosigkeit und der dadurch hervorgerufenen wirtschaftlichen Not. Die Arbeitslosigkeit stellt außerdem noch ein seelisches Problem dar. Die Liebesgaben aus der Gemeinde sind stark rückgegangen und werden von der Notgemeinschaft in Anspruch genommen. Nicht alle Gemeinden sind in der glücklichen Lage monatlich einige hundert Mark für Liebestätigkeit aufzubringen wie die Paulus- und die Christus-Kirchengemeinde. Es werden Wohltätigkeitsbazare und Kirchenkonzerte zu Gunsten der Leidenden veranstaltet, wie in der Luther- und Gottesauer- der Karl-Friedrich- und Lukasparrei und in Ettlingen. Frauen der Gemeinden arbeiten oft wochenlang für die bestehenden Wohltätigkeitsveranstaltungen, die Gemeindevereine sammeln und spenden Geldbeiträge. Der Evang. Verein Weststadt hat für die fünf Pfarreien der Weststadt eine Speiseküche für die Notleidenden eingerichtet. In der Altstadt I wurde ein Evang. Hilfsverein mit 120 Mitgliedern gegründet. Die Lukasgemeinde hat 100 Ar Kartoffelland an erwerbslose Familien ausgeteilt. In der Paulusparrei werden an zwei Tagen im Monat 70 Arbeitslose gespeist. Auch an der Einrichtung einer Wärmestube hat diese Gemeinde mitgeholfen. In Ruppurr der Bau des Gemeinde- und Diakonissenhauses vielen Gemeindegliedern Arbeit verschafft. Besonders um die Weihnachtszeit werden überall die Bedürftigen besorgt. So auch in Bruch wo besonders letzte Weihnacht sehr viele Gemeindeglieder bedacht wurden. Aber die Nachfrage nach Kleidungsstücken, Schuhen wird immer größer und kann immer weniger befriedigt werden. Die Einnahmen aus der Gemeinde für Unterstützung und die gelegentlichen freiwilligen Gaben an die Pfarrämter gehen ständig zurück, während die Zahl der Hilfsbedürftigen Tag zu Tag wächst. Die Melancthonparrei berichtet, daß alle Familien der Randsiedlung unterstützungsbedürftig sind. In der Gartenstadt von Ruppurr herrschen bessere Zustände. Besonders groß ist die Not in der Altstadt II. Hier wird die beste Kraft des Pfarrers und Seelsorgers von der leiblichen Fürsorge in Anspruch genommen. Aus der Karl-Friedrichparrei wird berichtet, was auch in anderen Gemeinden beobachtet wird, daß sich viele zur Unterstützung melden, die dem religiösen und kirchlichen Leben der Gemeinde ganz fremd, ja ablehnend gegenüberstehen.

Ein erschütterndes Bild, dieser Kampf der kirchlichen Bestätigung gegen die gigantische Not. Die Arbeit, die getan wird, droht den Charakter einer Sisyphusarbeit anzunehmen.

Ein wertvoller Mitarbeiter der Gemeinde in Karlsruhe besonders auf sozialem Gebiet, ist der Evang. Jugendwohlfahrtsdienst unter der Leitung des Pfarrers Kappes. Leider mußte auch hier der Etat erheblich gekürzt werden. Die Spenden an Geld, Kleidern usw. laufen auch hier viel schlechter als früher ein. Trotz der allgemeinen Not wird noch eine persönliche Fürsorge an vielen geübt, Einzelvormünder und Schulaufsichters über Kinder und Jugendliche bestellt, Arbeitsstellen auf dem Lande für Burschen, Dienststellen für Mädchen vermittelt und für Pflegekinder gute Landstellen besorgt. Die Gefahr von Verwahrlosung und Gefährdung von Kindern und Jugendlichen vermehren sich in unheimlicher Weise und werden der Jugend- und Wohlfahrtsdienst von den Behörden zur Behörde übertragen. Die Mitarbeit in der Jugendgerichtshilfe für Fürsorgeerziehung nimmt viel Zeit und Kraft in Anspruch. Im Laufe eines Jahres mögen etwa 10 000 Menschen durch die Fürsorge des Wohlfahrtsdienstes gehen. Eine Einrichtung des W-

Wahrscheinlich ist auch das Haus Daheim, das nicht nur durch seine Fürsorge für weibliche Gefährdete, sondern auch durch seine Speisungen für die Notgemeinschaft einen wichtigen Dienst leistet. Eine nicht zu unterschätzende Wohltat für erholungsbedürftige Kinder nach Leib und Seele ist auch die Einrichtung einer Waldholung alljährlich im August und Anfang September, die musterhaft geleitet wird und an der gegen 500 Kinder teilnehmen. Eine große Zahl von Sprengelfrauen arbeiten in uneigennütziger Weise mit und sammeln Gaben dafür.

Anzuerkennen ist auch die Arbeit der Evang. Stadtmision und der Bahnhofsmision auf religiösem, seelsorgerischem und sozialem Gebiet.

Die Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Not wirkt sich natürlich auch im sittlichen Leben aus, so eng Leib und Seele zusammengehören. Einige trübe Erscheinungen mögen hier erwähnt werden. Die Altstadt II klagt über die gegenwärtige schamlose Form der öffentlichen Prostitution. Hagsfeld macht die Erfahrung, daß schon die Fantasie der Schulkinder in unzüchtiger Weise befleckt wird durch das, was sie bei den Erwachsenen sehen und hören. Rüppurr hat starken Geburtenrückgang festzustellen. Ebenso Rintheim, wo im Jahre 1932 nur 18 Geburten gegen 35 bis 45 in früheren Jahren festgestellt wurden. Im übrigen ist in Rintheim der zähe Fleiß und Sparsamkeit und Opferfreudigkeit der Bevölkerung hervorzuheben. Im Jahre 1925 war die Zahl der Geburten im Bezirk 824, im Jahre 1931 nur noch 1583. Uneheliche, von evangelischen Müttern geborene Kinder waren es 12,71 % im Jahre 1925, aber 15,30 % im Jahre 1931. Doch sind uneheliche Geburten in der gegenwärtigen Zeit nicht mehr wie früher ein unbedingter Maßstab der Sittlichkeit.

Was das Verhältnis der Gemeinden zur katholischen Kirche und anderen religiösen Gemeinschaften anbelangt, so berichtet Ettlingen über eine starke, aber erfolglose Agitation einer katholischen Volksmission besonders in den Mischehen. Das Verhältnis zur katholischen Kirche in Rüppurr ist scheidlich-friedlich, doch wird von katholischer Seite immer wieder in Mischehen agitiert. Die Lukasparrei plant die Anstellung eines Mischehenpflegers. In manchen Gemeinden sind die katholischen Geistlichen über die Konfession der zur bürgerlichen Eheschließung angemeldeten Brautpaare merkwürdig gut informiert, und schon während der Brautzeit wird für katholische Trauung gewonnen. In der Melanchthonparrei ist die Zahl der Mischehen gestiegen. In der Karl-Friedrichparrei werden 597 Mischehen gezählt.

Von den Sekten entfaltet die Neuapostolische die stärkste Werbetätigkeit. So in Bruchsal und Karlsruhe. In der Melanchthonparrei geht diese Sekte mit unrichtigen und gehässigen Urteilen über die evang. Kirche vor. In Rintheim übt die methodistische evang. Gemeinschaft starken Einfluß aus mit Veranstaltungen, die den kirchlichen nachgeahmt sind. Nicht wenige Gemeindeglieder besuchen auch die Versammlungen dieser Sekte, meist von Verwandten dazu verführt. Hagsfeld stellt fest, daß dort die Neuapostolische Sekte von ihrer Zugkraft verloren hat. In Rüppurr veranlaßt der Tannenbergbund besonders junge Leute zum Austritt aus der Kirche. Dazu fügen wir noch einige statistische Feststellungen über den Kirchenbezirk. Der Prozentsatz der aus Mischehen evangelisch getauften Kinder fiel von 57,29 % im Jahre 1925 auf 53,01 % im Jahre 1931. Von den Mischehen wurden 40,45 % im Jahre 1925 und 41,20 % im Jahre 1931 evangelisch getraut. In der Kirchengemeinde Karlsruhe schlossen sich von den aus der Kirche im Jahre 1931 Ausgetretenen 39 der katholischen Kirche an, zu der Neuapostolischen Sekte gingen 37 Erwachsene und 15 Kinder über, zur lutherischen Gemeinde 13 und 4 Kinder, zur Christlichen Wissenschaft 8, zu den Ernstern Bibelforschern 3 und 1 Kind, zu den Adventisten 3, zu der Ev. Gemeinschaft und den Methodisten je 2, zur katholisch-apostolischen Kirche, zur Kirche Christi und zur Israelitischen Religionsgemeinschaft je 1 Gemeindeglied. Die große Mehrzahl der insgesamt ausgetretenen 342 Erwachsenen und 90 Kinder machten keine Angaben über einen Uebertritt zu einer anderen Religionsgemeinschaft. Aus der katholischen Kirche traten 49 Personen zur evang. Kirche über, aus der Lutherischen Gemeinde 8, aus der Evang. Gemeinschaft 1 Glied. Ihren Rücktritt in die evang. Kirche vollzogen 20 früher ausgetretene Personen.

Der Religionsunterricht in den Schulen des Bezirks wird nach den Prüfungsentscheidungen mit Erfolg erteilt, und die Zusammenarbeit von Geistlichen und Lehrern vollzieht sich ohne Reibung. Die treue Mitarbeit der evangelischen Lehrerschaft an der kirchlich-religiösen Unterweisung unserer Schulkinder wird allseits dankbar anerkannt. In Rüppurr besteht nur eine Religionsklasse für Knaben und Mädchen der höheren Schuljahre, was nicht vorteilhaft erscheint. In Ettlingen ging mit der Pensionierung des evangelischen Rektors Klein die eine der beiden Rektorenstellen für die evang. Konfession verloren. Im Jahre 1931 fand eine Schulsynode statt. Zur Besprechung standen die beiden Themata: Die Behandlung des Kirchenliedes im Religionsunterricht und der Religionsunterricht als Erziehung zur kirchlichen Gemeinschaft. Beide Vorträge fanden großes Interesse bei der gutbesuchten Synode und veranlaßten eine lebhaftige Aussprache.

Die Jugendarbeit macht meist erfreuliche Fortschritte. Die Beteiligung der erwachsenen Gemeindeglieder am Gottesdienst des Jugend-Sonntags dürfte in manchen Gemeinden größer sein. Unter der nichtorganisierten Jugend muß noch mehr gearbeitet werden im Vergleich zu den Anstrengungen der politischen Parteien und der Sportvereine, die Jugend für sich zu gewinnen. Die B.V.S.-Bünde haben in den letzten Jahren engere Fühlung mit dem kirchlichen Gemeindeleben gesucht und beteiligen sich gern an der Gemeindegemeinschaft. In der Paulusparrei leistet der Paulusbund sozialen Dienst an den Arbeitslosen. In der Christusparrei-Süd werden die Bünde vor allem religiös-sittlich beeinflusst. Die Markusparrei darf von einem blühenden Leben der Jugendbünde und Jungscharen reden. In Rintheim fällt es leichter, die männliche Jugend kirchlich zu organisieren als die weibliche. Jungscharen sind in der Altstadt I, in der Mittelstadt („Turmsalken“ und „Turmschwalben“), in der Melanchthonparrei und im Altpfarrevikariat gegründet worden. In der Altstadt II bestehen besondere Schwierigkeiten, die schulentlassene Jugend in Bünden zu organisieren. Der Lutherbund in der Lutherparrei ist in seiner Mitgliederzahl etwas zurückgegangen. Doch entwickelt sich das Leben in der Knaben- und Mädchen-Jungscharen in erfreulicher Weise. Ein gemischter Singchor unterstützt in der Lutherparrei die besonderen Veranstaltungen der Bünde und hat in der letzten Christmette in der Lutherkirche wieder Vorzügliches geboten. In Bruchsal sind zu den schon bestehenden und blühenden Jugendbünden und Jungscharen noch ein weiterer Mädchen- und Burschenbund und Jungscharen getreten, die sich an den Badischen Jugendbund angeschlossen haben.

Die neuerrichteten kirchlichen Gebäude sind in diesem Bericht zum Teil schon bei den Gemeindefesten erwähnt worden. Das Gemeindehaus in Rüppurr enthält alle für die kirchliche Arbeit erforderlichen Räume, 3 schöne Räume für Jugendarbeit im Untergeschoß, im Erdgeschoß einen großen Saal mit Empore und Bühne, Kindergarten und Nähstube mit Nebenräumen, eine Teeküche, im Oberstock ein Sitzungszimmer und 4 Wohnungen, eine für den Hausverwalter bestimmt, die 3 anderen bereits vermietet. In diesem Jahr steht noch der Bau der Kleinkinderschule in Aussicht. Es war für die Gemeinde Rüppurr ein Wagnis, in heutiger Notzeit eine solche Bautätigkeit zu beginnen, aber es ist mit Gottes Hilfe gelungen und wir freuen uns darüber. Andere Gemeinden leiden noch immer schmerzlich unter der Raumnot. So die Markusparrei, die schon seit Jahren auf eine Kirche, die Luther- und Gottesaner-Pfarrei, die auch schon lange auf den Bau eines Gemeindehauses warten. Auch die Altstadt II ist arm an Räumen für die dort so nötige kirchliche Aufbauarbeit. Im Altpfarrevikariat ist ein Gemeindehaus mit 350 Sitzplätzen erbaut worden. In der Melanchthonparrei sollte bald ein Raum für die Randsiedlung zur Abhaltung von Gottesdiensten bereitgestellt werden. Erfreulich ist, was aus Bruchsal berichtet wird. Der nach der Inflation neugegründete Kirchenbauhof hat durch reiche Gaben der Gemeinde und Ueberschüsse der Ortskirchensteuerkasse den Bestand von 230 000 M. erreicht, so daß der Bau einer Kirche in nächste Nähe gerückt ist. Die Stadtkirche in Karlsruhe hat im Innern eine gründliche Erneuerung erfahren. Doch hat die Farbgebung vielfache Kritik erfahren. Der Plan, auf dem Schmiedepfah ein großes Gemeindehaus für Karlsruhe zu erbauen, harret noch immer der Ausführung. Eigentümer des Platzes ist das Evang. Stift, das leider auch finanziell stark bedrängt ist. So zwingt auch hier die Not, berechnete Wünsche

und dringende Bedürfnisse zurückzustellen. Darunter leidet auch die Gemeindegemeinschaft in der Mittelstadt. Wohl wurde der Konfirmandensaal etwas erweitert, aber für alle größeren Veranstaltungen ist die Gemeinde auf öffentliche Säle angewiesen.

Die kirchlichen Wahlen im vorigen Jahr brachten zum Teil eine völlig neue Gestaltung der Vertretungskörper. Doch verliefen die Wahlen in ruhiger Weise und die kirchlichen Gruppen einigten sich auf Einheitslisten. Ettlingen berichtet, daß es dort überhaupt keine Fraktionen gäbe.

Wir haben versucht, auf Grund der Gemeindeberichte ein Bild des kirchlichen und religiös-sittlichen Lebens in unserem Kirchenbezirk mit seinen Licht- und Schattenseiten zu zeichnen. Ob wir dieses Bild richtig sehen, das ist eine andere Frage. Denn nichts ist so schwer als die klare und volle Erkenntnis der Zeitlage, die man selbst durchlebt. Es genügt nicht, den Besitzstand der Kirche aufrechterhalten zu wollen, so sehr das auch wünschenswert ist. Die Kirche hat auch eine missionarische Aufgabe, und darum bedarf die kirchliche Arbeit auf manchem Gebiet einer Ergänzung, Erweiterung und Umgestaltung. Das stellt sie vor neue Aufgaben. Die Kirche muß eine arbeitende und kämpfende sein. Die größere Gefahr kommt nicht von außen, sondern von innen, nämlich von der kirchlichen Gleichgültigkeit in allen Schichten unseres evang. Kirchenvolks, die bei der Durchführung neuer Aufgaben lähmend wirkt. Es darf nicht vergessen werden, daß in der evang. Kirche die Idee des allgemeinen Priestertums aller Gläubigen lebendig und kräftig werden muß. Sonst ist unsere Kirchenverfassung, die jene Idee zum Ausdruck bringt, nur ein geschichtliches Dokument. Mehr als je sind die Geistlichen auf die Mitwirkung ihrer Gemeindeglieder angewiesen. Eine evangelische Kirche darf nicht ein Organismus, eine Kirche ohne Volk sein. Der radikale Ansturm gegen Religion und Kirche wird voraussichtlich immer stärker werden und erzeugt bei manchen treuen besorgten Kirchengliedern eine gewisse Katastrophensinnung. Aber Druck erzeugt Gegendruck. So manche, die bisher ihrer Kirche ferngestanden sind, besinnen sich wieder auf den Sinn und die Notwendigkeit der Kirche und sind auf dem Weg, bewußte Glieder ihrer Kirche zu werden. Und der Haß, von dem die Kirche rings umloht ist, nötigt dieselbe zur Selbstbesinnung, zur Selbstkritik, zur Vertiefung und zur Rückkehr zu den wahren Quellen ihrer Kraft und ihres Lebens. So wird sie vor der Gefahr bewahrt, daß ihre Arbeit und ihr Leben bloßer Betrieb wird. Die Kirche muß wieder einmal den Weg des Kreuzes gehen. Aber damit ist sie auf den rechten Weg geführt und der lebendige Herr der Kirche kann sie mit seinem Geist, seiner Kraft und seinem Leben erfüllen.

Für unsere Kranken.

Mit Feuer gefalzen.

Es muß jeglicher mit Feuer gefalzen werden, und alles Opfer wird mit Salz gefalzen. Mark. 9, 49.

Unser Heiland liebt es, eigenartige Bilder in seine Reden einzuflechten, die sich dem Gedächtnis tief einprägen und zum Nachsinnen zwingen. So redet er davon, daß ein jeglicher, der ein rechter Christ werden soll, erst mit Feuer gefalzen werden muß. Das Bild ist dem Opferwesen Israels entnommen. Das Opfer, das auf den Altar gebracht werden soll, muß erst mit Salz überstreut werden, damit alles Faulende daran ausgeschieden sei. Ähnlich muß ein jeder, der zum lebendigen Glauben hindurchdringen will, dulden, daß alles ungöttliche Wesen an ihm ausgerottet werde. Mit dem natürlichen Salz läßt sich das nun allerdings nicht machen, wohl aber mit dem Feuer der Trübsal. Ohne solches wird man kein wahrer Christ.

Wir sehen das, wenn wir selbst durch solches hindurch müssen, meist schwer ein. Es kommt die Arbeitslosigkeit. Zu ihr gefeilt sich die Armut. Obendrein stellt sich noch Krankheit ein. Man kommt sich wohl vor, wie in einen Feuerofen gestellt. Warum läßt das unser Gott zu, der doch ein Gott der Freundlichkeit und Güte sein will? Weil alles Opfer mit Salz gefalzen sein muß. Er will uns dadurch innerlich fördern. Unser Glaube soll gereinigt werden, daß er sich bewähre nicht nur am guten, sondern auch am bösen Tag. Die Selbsttäuschung und das äußerliche Wesen muß aus ihm schwinden. Das reine Gold unverfälschten Gottvertrauens und unerschütterlicher Beugung unter

seinen Willen muß hervortreten. Wir müssen lernen, auch Schwere vertrauensvoll aus Gottes Hand zu nehmen.

Viele Menschen haben das gelernt, vielleicht unter großen Schmerzen, aber mit reichstem Segen für ihr Leben. Sie werden inne, welche Kraft in einem Glauben liegt, der nicht auf äußeres Glück oder Unglück, sondern allein auf die wankende Treue unseres Gottes sieht, und lernten mit dem Barmherzigen sprechen: „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.“ Das gibt jene herrliche Freiheit, die das wahre Anzeichen der Gotteskinder ist. Siehe da, welche Weisheit in Gottes scheinend so dunklen Führungen liegt!

Aus unserer Gemeinde.

Ein Spiel von Seelennot und Rettung der Wanderbettler.

Das „Apostelspiel“ von Max Mell (Inselverlag) kann Jugendbühnen warm empfohlen werden. Es wurde von einer Heidelberger Spielschar Deutschen Christlichen Studentenvereinigung und der Deutschen Christlichen Studentinnenbewegung im Lukasaal zu Gehör gebracht.

Ein so — im besten Sinn — symbolhaftes Spiel wirkt entsprechend vorbereitender Erläuterung: Zwei „Tippelbrüder“ sind so verbittert über die harte Abweisung oder lieblose Abweisung bei den Besitzenden, daß sie feststeht: Die Nächsten bringen wir um, rauben das Haus aus und zünden es an. (Man denkt unwillkürlich an die Brandstiftungen auf dem Schwarzwald.) Aber diese „Nächsten“ — ein alter Bauer und seine 14jährige Enkeltochter, welche sich gerade halb im Scherz ausmalte, wie gern sie den Heiland oder seine Apostel bewirten würde — nehmen sie auf als Apostel, zumal sie als „Heilgehilfen Petrus und Johannes“ sich vorstellen. Sie hingenommen von der Gedgnkenntisse des nun folgenden Gesprächs, man, wie Johannes nach und nach einsieht, das kindliche Gottvertrauen des Mädchens warne und — rette ihn vor dem Gewalttun. Vom Wald durch Erschlagen der Besitzenden das bessere Leben und wahres Heil heraufzuführen, wird er geheilt.

Hören wir das Urteil eines, der sich ganz in dies Spiel eingelebt hat. Und wirklich war das Spiel zusammen mit den Chorliedern des Mithrasbundes ein erster Ruf an Dich, Gemeinde, ein Bedruf in Deinen Alltag hinein. Hast Du ein offenes Auge für die Welt in Dir selbst um Dich her? Die beiden „Apostel“ Petrus und Johannes klopfen an Deine Tür. Sie begegnen Dir nicht nur im Wanderbüchsen Bettler. Ein jeder, mit dem Du in Berührung kommst, soll etwas von der großen Liebe erfahren, mit der Du zuerst geliebt warst. Weißt Du, was das heißt? Das Spiel hat es Dir sagen wollen. Wenn Dein Blick der das Gottesreich nicht findet, nach dem er sich ganz unbewußt mit der Blut seines Herzens, so liegt das an Dir! Was ist der Haß beider „Apostel“ anderes als der Ausdruck ihrer enttäuschten Sehnsucht nach der großen Liebe, mit denen sie bisher zusammenkamen, waren ja anders als sie selbst: erfüllt von der Liebe zum eigenen Ich; bald in offenen, radikalen Akt der Gottlosenbewegung, bald religiös, charitativ verbrämt; im Grund dasselbe. Da begegnen sie in Magdalene ein Menschenkind, das Leben aus Christus hat und doch selbst nicht wußte, welche Ströme ewigen Lebens von ihm ausgehen. Hier erlebt der Apostel Johannes, reinste Gottesliebe. Und diese Liebe kann fragen:

„Wie ist das, wenn der Heiland lebt?“

Dieses schlichte Wort aus ihrem Munde mußte diesen verbitterten Menschen innerlich zerbrechen. In diesem Zerbrechen aber wurde es ihm bewußt, daß Gottes Finger ihn berührt und ihn zu einem wahren Menschen gemacht habe.

Hast auch Du die lebensschaffende Macht Christi an Dir selbst erfahren? Leuchtest Du mit Deinem Schein in die dunkle Welt hinein? Ziehst Du zum Vater hin, „nimm Du auf Schritt und Tritt den Vater mit!“ — Auf diese erste Mahnung hin, die eine Blindlerin in ein Licht brachte, Gedicht an die Gemeinde richtete, sang die Gemeinde zum Schluß, gleichsam als Erkenntnis: „Lobe den Herrn, o meine Seele!“

H. J. D. C. S. Ver.

Wohltätigkeitsveranstaltung in den „Drei Linden“.

Die Theaterabteilung des Gesangsvereins „Froh Sinn“ - Karlsruhe hatte sich freundlicherweise bereit erklärt, zugunsten der Leidenden der Karl-Friedrich- und Lukaspfarre einen Abend zu bestreiten. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch drei Gesangsdarbietungen, die von dem in Mühlburg bestens bekannten Männerquartett des „Froh Sinn“ ausgeführt wurden. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorstand des Evang. Gemeindepflegerevereins Mühlburg folgte die Schwanoperette „Meine Herzenskönigin“, die den größten Teil des Abends ausfüllte. Was hier von den einzelnen Ausführenden und der begleitenden Kapelle geleistet wurde, ist wirklich aller Anerkennung wert; besonders der Darsteller des Onkel Bliemle rief immer wieder Stürme der Heiterkeit hervor. Beschlossen wurde der Abend durch das kurze, sehr wirksame Lustspiel „Die schöne Ubelgunde“. — Der Saal war gut besetzt, so daß auch der gute Zweck der so schön verlaufenen Veranstaltung erfüllt werden konnte.

Die Gottlosenbewegung und wir.

Anlässlich der Generalversammlung des Evang. Gemeindevereins Melancthonpfarre sprach am Sonntag, den 29. Januar, im evang. Gemeindehaus (Stefanienbad) Herr Stadtpfarrer Dürr von Mannheim Sandhofen über obiges Thema. Der Redner kennzeichnete die Gottlo-

Bewegung als den Versuch, die Menschheit selbst zu vergöttern, als einen neuen Turmbau zu Babel. Jede Religion wird in das Reich der Fabel versetzt, der Mensch lebt in allen Dingen nur sich selbst. Überall werden die Gebilde, die gegen die herrschende Ordnung vorstoßen sollen. Gegen Schule und Kirche wird eine maßlose Agitation getrieben. Neufere staatspolitische Mittel können hier nicht viel helfen. Die Notverordnung Hindenburgs, die sich gegen Auswüchse der Freidenkeragitation richtete, ist mit der verstärkten Kirchaustrittsbewegung beantwortet worden. Nur ein lebendiges Christentum kann die Mauer bilden, an dem diese Wunden heilen. Dem Bekenntnis zum Unglauben muß das Bekenntnis zum Glauben entgegengesetzt werden. Das Laienpriestertum, das jeden Einzelnen für die Gesamtheit verantwortlich macht, muß wieder erneuert werden.

Anschließend an den Vortrag fand die Generalversammlung des Gemeindevereins statt. Mit Befriedigung wurde vernommen, daß es dem Verein auch in diesem Notjahr möglich gewesen war, seine Hauptaufgabe, Unterstützung der Kindergärten in Beierthheim und Weiherfeld, durchzuführen. Die Vereinsleitung wurde einstimmig wiedergewählt und den Herren der Kindergärten der Dank für ihre aufopfernde Arbeit ausgesprochen. Epk.

Wohltätigkeitskonzert in der Lutherkirche.

Eine schöne Feierstunde bereitete am Sonntag der Kirche der Lutherkirche unter Leitung des Herrn Djerunian. Besonders angenehm wirkte die feine Durchbildung des Chors, die sich in den gesungenen Liedern zeigte. Die Sopranstimme von Frau Kläre Schneider-Schiller gliederte sich als eine wertvolle Bereicherung in den Rahmen des gesamten Abends ein. Die Orgel, von Herrn Vikar Kapp gespielt, wurde der impulsiven Art Regers, der stillen Harmonie Brahms' und der gehaltenen Kraft Bachs trefflich gerecht. Lobenswert auch das meisterhafte Spiel der Violine durch Herrn Köpfer. Der Besuch war gut, mit dem Erfolg kann den Armen der beiden Stadtgemeinden geholfen werden. Den Veranstaltern des wohlgegangenen Abends gebührt Dank. Epk.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 12. Februar 1933 (Septuagesimä).

Landeskirchenversammlung für die Erhaltung und Fortführung der Bauernhochschule auf dem Markenhof.

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Glatt. 10 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Glatt. 11 Uhr Christenlehre in der Sakristei der Stadtkirche, Pfarrer Glatt. 11 Uhr Pfarrer Löw. Abends 8 Uhr Musikalisch-liturgische Abendfeier.

Weiherfeld: 10 1/2 Uhr Vikar Braun. 10 1/4 Uhr Pfarrer Mondon, mit hl. Abendmahl. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr Vikar Dr. Roth.

Lutherkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 10 1/2 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Matthäuskirche: 8 Uhr Vikar Dr. Roth. 10 1/2 Uhr Pfarrer Hauß. 11 Uhr Christenlehre für die Paulusparrei. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dr. Roth. 6 Uhr Vikar Urban, mit hl. Abendmahl.

Christuskirche: 8 Uhr Vikar Rapp. 10 Uhr Vikar Wibel. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wibel. 11 1/4 Uhr Christenlehre im Konfirmandensaal, Gartenstr. 47, Pfarrer Braun. 6 Uhr Vikar Lorenz.

Christusparrei (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Seufert. 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche: 10 1/2 Uhr Kirchenrat Renner. 10 1/4 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr Vikar Störzinger.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Vikar Rapp.

Beierthheim: 10 1/2 Uhr Pfarrer Dreher. 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weiherfeld: 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher. 5 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Dreher.

Di. Krankenhaus: 10 1/4 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Konissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends 1/2 8 Uhr Missionar Ruf.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 1/4 Uhr Vikar Lorenz. 10 1/2 Uhr Pfarrer Benrath. 10 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Christusparrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Kuhmaulstraße): 11 Uhr Kindergottesdienst.

Gemeindehaus Altsiedlung: 9 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Kopp. 10 1/4 Uhr Pfarrvikar Kopp. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Kopp.

Rüppure: 10 1/2 Uhr Pfarrer Steinmann. 10 1/4 Uhr Christenlehre. 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst.

Rintheim: 9 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Pfarrer Gerhard. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Hauß. Donnerstag, 7.15 Uhr, Morgenandacht.

Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Störzinger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr, Pfarrer Zimmermann.

Schloßkirche: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22, Kirchenrat Fischer (Leidensgeschichte nach Matthäus).

Kleine Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Mondon; Thema: „Das Leben des Apostels Paulus“.

Christusparrei-Süd: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun.

Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.

Geibelstraße 5: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfr. Zimmermann.

Beierthheim: Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Dreher.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.

Rüppure: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, im Gemeindehaus: Bibelbesprechung für Männer.

Rintheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal, Pfarrer Gerhard.

Mütter-, Frauen- und Männerabende:

Christusparrei-Nord: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenbund im Konfirmandensaal der Christuskirche.

Albparrei: Dienstag, abends 8 Uhr, Männerabend im Gemeindehaus.

Weiherfeld: Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr, Frauen- und Mütterabend, Pfarrer Dreher.

Jugendbünde:

B.D.J.-Jugendbünde: Lutherbund: Mo. Turnen; Di. Ältere Abteilung; Mi. Jungenschaft; Sa. Freispielen. — Treue: Mo. Vafeln; Do., 8 Uhr, Bundesabend; Fr., 6 Uhr, Spiel (Uhlenschule). — Wartburgbund: Di., 8 1/4 Uhr, Ältere Abteilung; Fr. Bundesabend. — Aufwärts: Mo. Singen; Do. Ältere Abteilung; Fr. Bundesabend. — Mühlburg: Mo., 8 Uhr, Turnen; Mi., 8 1/2 Uhr, Bundesabend; Fr., 8 1/4 Uhr, Singen. — Rintheim: Mo. Bundesabend.

B.D.J.-Mädchenbünde: Heimat: Mi. Bundesabend. — Johannisbund: Mo., 8 Uhr, Jüngere Abteilung; Di. Singen; Mi. Mittlere und Ältere Abteilung; Do., 8 Uhr, Gymnastik, Mühlburger Tor 1. — Lichtträger: Mo. Bundesabend. — Wachauf: Mo. Ältere Gruppe; Mi. Bundesabend. — Sonnwärts: Mo. Singen; Di. Ältere Abteilung; Do. Bundesabend. — Mühlburg: Do., 8 1/4 Uhr, Bundesabend; Fr., 8 1/4 Uhr, Singen. — Rintheim: Fr. Bundesabend. — Beierthheim: Di. Bundesabend. — Mädchenturnen Do. Kaiserallee 1.

B.D.J.-Jugendjungen: Oststadt: Greifenschar Mi., 6 Uhr. Trufschar Do., 6-8 Uhr. — Schloßparrei: Kreuzfahrer Sa., 4-6 Uhr. — Weststadt: Kreuzritter Mi., 1/4 7-1/8 Uhr. — Mühlburg: Jung-Roland Di., 7 Uhr; Jung-Siegfried Do., 1/4 7 Uhr. — Beierthheim: Sa., 3-5 Uhr. — Südstadt: Treue Mi., 5-7 Uhr. — Rintheim: Mo., 6-8 Uhr.

B.D.J.-Mädchenjungen: Heimat: Sa. Jungsch. — Johannisbund: Mi., 1/5 1/2-1/2 7 Uhr. — Sonnwärts: Di., 6-1/2 8 Uhr, Jüngere Abteilung; Fr., 6-1/2 8 Uhr, Ältere Abteilung. — Weststadt: Do., 1/4 7-1/2 8 Uhr. — Mühlburg: Mi., 7 Uhr. — Beierthheim: Sa., 5-7 Uhr, Jungsch. — Mittelstadt: Mi., 5-7 Uhr.

Ev. Jugendkreis (Gartenstr. 27): Do., 20 Uhr, Leseabend.

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23. Mittlerer Kreis: Mittwoch, 1/2 8 Uhr, in Kreuzstr. 23. Älterer Kreis: Mittwoch, 1/2 8 Uhr, in Kreuzstraße 23. Jüngerer Kreis: Mittwoch, 4 Uhr, in Viktoriastraße 14.

B.K. West (Gartenstr. 47): Freitag, 20 Uhr, Ältere Abteilung. Samstag, 15 1/2 Uhr, Jüngere Abteilung; 17 Uhr Mittlere Abteilung. Dienstag, 20 Uhr, Probe für das Laienspiel.

B.K. Ost (Kreuzstr. 23): Dienstag, 8 Uhr, Ältere Abteilung. Mittwoch, 5 Uhr, Jüngere Abteilung.

Jugendbund für Entschiedenenes Christentum e.V., Steinstr. 31. Sonntag, 8 Uhr, Wehestunde; 10-12 Uhr Mädchenbund, Knabenbund, Sonntagschule. Dienstag, 8 Uhr, Jugendbundsstunde für Jungmänner. Mittwoch, 8 Uhr, Jugendbundsstunde für junge Mädchen; 8 Uhr Turnen in der Kant-Oberrealschule. Freitag, 8 1/4 Uhr, Chorstunde. Samstag, 8 1/2 Uhr, Posaunenchor.

Christdeutscher Bund: Donnerstag, 16. Febr., Kreisabend, Eisenlohrstr. 37.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erdprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr.

Vereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Marthaverein. Dienstag, 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Flakverein — Arbeiterinnenverein. Freitag, 7 1/2 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 8 Uhr Blaukreuzverein. Donnerstag, 8 Uhr, Chorprobe. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetsstunde. — Gartenstr. 56a: Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde.

Evang. Verein für Innere Mission N.B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nachm. 3 Uhr Allgem. Versammlung, Stadtmiff. Mühlhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein; 8 Uhr Chorprobe (Gem. Chor). Dienstag, nachm. 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbespre-

chung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 1/2 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstraße 35. Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe, Steinstraße 31, Hths. II. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. — Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/2 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde. — Durlach, Frauenverein (Hauptstr. 7): Jeden Sonntag und Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Bibelkreise von Schwester Magda, Kaiserstr. 115 (Eingang Adlerstraße). Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchenbibelkreis (M.B.K.) Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr, M.B.K.-Lesabend. Donnerstag, 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen. Freitag, abends 1/2 Uhr, Jugenbibelkreis.

Landeskirchenversammlung für die Bauernhochschule Markenhof.

Die vom Evang. Stift in Freiburg mit Unterstützung der Landeskirche eingerichtete und bis jetzt erhaltene Bauernhochschule Markenhof bei Kirchzarten hat es sich zur Aufgabe gesetzt, tüchtige, beruflich bereits vorgebildete, über 20 Jahre alte Junglandwirte zur Führerschaft in Kirche und Gemeinde, in Berufs- und Genossenschaftsorganisationen heranzubilden. Sie will eine bewußt evangelische Führerschule für junge evangelische Bauern sein und an ihrer Stelle mithelfen, daß ihre Schüler Stützen der evangelischen Gemeinde und tatkräftige Förderer des Gemeindelebens in ihrem Heimatort werden. Die bisherigen Erfolge der Bauernhochschule ermutigen, dieses Werk auch weiterhin zu fördern. In diesem Winter hat auf dem Markenhof der 7. Jahrgang begonnen. Trotz der Wirtschaftskrise zeigt die zunehmende Beteiligung der evangelischen Bauernschaft — es sind dieses Jahr 26 Schüler aus dem ganzen Land im Alter von 20—30 Jahren auf den Markenhof gekommen — das Aufblühen und die fortschreitende Bedeutung der Bauernhochschule.

Es ist nun auch in Ittendorf eine Bauernschule gegründet worden, der nach einem getroffenen Abkommen die katholischen Jungbauern zugewiesen werden sollen, während die evangelischen Bauern dem Markenhof zugeführt werden. Die Unterhaltung und Fortführung beider Schulen wird der „Verein Badische Bauernschule E. B.“ übernehmen. Wenn nun auch dieser Verein beträchtliche Zuschüsse aus staatlichen und genossenschaftlichen Mitteln leisten wird, so verbleibt doch auch fernerhin sowohl dem evangelischen Teil, vertreten durch den auch das Evang. Stift umschließenden Gesamtverband der Inneren Mission in Baden, als auch dem katholischen Teil, vertreten durch die Caritas, die Verpflichtung zu erheblichen finanziellen Leistungen. Dieser Verpflichtung aber kann das Evang. Stift, das bisher die nötigen Opfer für den Markenhof in denkwürdiger Weise gebracht hat, allein nicht gerecht werden. Es bedarf dazu der Mithilfe der Landeskirche, in deren Interesse es doch sicherlich liegt, daß das segensreiche Werk auf dem Markenhof nicht untergehe, sondern im Gegenteil immer mehr wachse und gedeihe.

Für die Erhaltung und Fortführung der Bauernhochschule auf dem Markenhof ist auf Sonntag, den 12. Februar, eine Landeskirchenversammlung in allen Gottesdiensten angeordnet worden.

Amfliche Bekanntmachungen.

Wer ist in der Lage, für ein junges, eben verheiratetes Ehepaar einen gebrauchten Kohlenherd unentgeltlich oder zu billigem Entgelt abzugeben? Das Evang. Pfarramt der Altstadt II: Hanns Löw, Pfr.

Wir suchen für eine arme Familie unserer Gemeinde ein Bett. Evtl. kann kleine Zahlung dafür geleistet werden.

Das evangelische Pfarramt der Altstadt II: Hanns Löw, Pfr.

Stadtkirche.

Nachdem mehrfach der Wunsch geäußert wurde, die musikalisch-liturgischen Abendfeiern auf den Sonntagabend zu legen, da an Samstagen so viele andere Veranstaltungen sind, wird die nächste Abendfeier verfrüht am Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche gehalten werden. Alle Gemeindeglieder werden dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Glatt, Pfr.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstr. 5. — Telefon 2917 u. 2918. — Postcheckkonto 187 Karlsruhe.

1. Wir bitten um einen Ofen!
2. Wer hätte einen Fahrstuhl für gelähmten Mann gegen Entgelt abzugeben?
3. Für kinderreiche Familie suchen wir eine Matratze und einen Tisch.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Männerverein der Südstadt. Unsere Mitglieder und Freunde laden wir zu einem Lichtbildvortrag über „Das schöne Land Tirol“.

den Herr Rudolf unter gütiger Mitwirkung des Evang. Kirchenvereins der Südstadt am Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr im Gemeindehaus der Südstadt halten wird, herzlich ein. Der Vortrag beginnt um 8 Uhr.

Verein für evang. Gemeindepflege Mühlburg. Die für Sonntag, den 12. Februar 1933 angezeigte Veranstaltung (Berbeschau der Fortbildungsschule) wird um 8 Tage, auf Sonntag, den 19. Februar 1933, verschoben. Näheres über die Veranstaltung in der nächsten Nummer.

Gemeindeverein der Mittelstadtspfarrrei. Unsere Mitglieder werden zur Jahresversammlung auf Donnerstag, den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in den Konfirmandensaal, Lammstr. 23, eingeladen. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht; 2. Kassenbericht; 3. Wahlen; 4. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird freundlichst gebeten. — NB. Zu obiger Versammlung werden insbesondere auch Sprengelvertreter der Mittelstadtspfarrrei eingeladen.

Der Vorstand: E. Glatt, Pfr.

Evang. Akademikervereinigung.

Die Mitglieder der E. A. V. werden zum nächsten Besprechungsabend mit Referat des Herrn Professors Dr. Bernays über „Die Berufsethik“ auf Freitag, den 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Christl. Hospiz, Adlerstraße 23 (Hoteleingang), freundlichst eingeladen. Gäste sind willkommen. Der Arbeitsaussteiger

Lukasparrei.

Um Weihnachten bestärkte ein freundlicher Brief eines „Alten“ die Ueberzeugung, daß die 60 Stück des besonders gedruckten Blattes „Für alte Augen“, die die Mädchenjungfrau aus vielen unserer Siebzehnjährigen recht lieb geworden sind: Altersgebrechens, -kreuz und -vorfreude auf den Feierabend und das dersehen droben geben willkommenen Anlaß zu Selbstbesinnung, Friedenfinden im Herrn. — Da dürfen wohl mit Recht für diese Sache von einem oder dem andern, der noch einen rüstigen Großvater eine glütige Großmutter sein eigen nennen darf, Spenden erbeten werden (an die Gemeindeführerin)? — Bei dieser Gelegenheit sei noch herzlich eingeladen zu der Missionsbibelstunde, die Freitag, 10. Februar, 8 Uhr, im Lukassaal gehalten wird durch Herrn Missionar Nagel. Er wird die Astrologie und die des modernen Großstädtlers beleuchten: „Beobachte Dein Stern' Dein Leben oder Du selber und Dein Gott?“

Evangelischer Verein der Weststadt E. B.

Am kommenden Sonntag, den 12. Februar, wird abends 8 Uhr in der Christuskirche der Tübinger Studentenfarrer Professor Dr. Lüdendorff das Thema „Der Kampf des Hauses Ludendorff gegen die alte und neue Christentum“ bzw. „Tannenbergbund und deutscher Glaube“ sprechen. Der Redner kennt den Tannenbergbund von seinen den größeren Auseinandersetzungen her, die im letzten Jahr in Berlin stattfanden. Auch hier ist der Tannenbergbund ja wohl durch diesen Seitentrieb der völkischen Bewegung, der sicherlich niemals die Beachtung und seine — wenn auch kleine — Verbreitung gefunden hätte, wenn nicht Person und Name des Feldherrn dahinter stünde! Aber wieviel ehrlisches Wollen in seinen Reihen lebendig sein, mag man an dem vielmehr seiner nationalen Zielsetzung — Schaffung eines wehrhaften Vaterlandes — verantwortlich Staatsautorität mit diktatorischer Spitze in Deutschland als eines sozialen Volksstaats — zustimmen, so stehen dahinter eine, das gesamte politische, wirtschaftliche, soziale, kulturelle Denken und Schaffen durchdringende Weltanschauung, die sich in diesem Gegenstand zum Christentum weiß. — Dem angeblich völlig verblödeten in seinen Hauptzügen angeblich aus Indien gestohlenen, fanatischen kampfsten Christentum stellt Frau Dr. Ludendorff, des Bundes Herrin und Prophetin, den (angeblich im unverbildeten bzw. dem beruflichen Deutschen als heiliges Erbgut geborenen) „Deutschen Gottglauben“ gegenüber. Der Redner des Abends wird nun vor allem diese Auseinandersetzung führen, er wird nachweisen, wie unhaltbar die religiöse religionsgeschichtliche „Beweisführung“ der Frau Dr. Ludendorff ihre übrigen aufs Christentum bezüglichen Behauptungen sind, und zeigen, wo bei allem Verständnis für unaufgebare Anliegen des bestimmten Menschen doch die unübersteigbare Grenze gegenüber dem sogenannten völkischen Religiosität vom Evangelium her gezogen ist, die hier um Klärung ringen, sei der Besuch dieses Vortrags empfohlen.

Zur Weißen Woche ist unsere Auswahl in allen weißen Waren so spezialisiert, so ausgebaut, so reichhaltig, daß jeder Wunsch eingestellt, daß Sie Ihre Freude haben werden. In jeder Warengattung finden Sie günstige Gelegenheiten — richtige Weiße-Woche-Angebote, die ganz beispiellos sind.

Ellen Sie — Schluß Samstag, den 11. Februar

SCHNEIDER
Karlsruhe — Durlach — Mühlburg

Arbeitsgemeinschaft evang. Hausfrauen.

Auf den 15. Febr., 1/2 4 Uhr, lädt die Arbeitsgemeinschaft evang. Hausfrauen zu einem Vortragsnachmittag in das Gemeindehaus der Südstadt ein. Frau Pfarrer Dr. Heinisius-Bretten wird reden über: „Die Idee der Persönlichkeit im Licht des Evangeliums“. Frau Dr. Heinisius ist selber Theologin. Sie versteht es, dem reichen Schatz ihres Wissens mit großer Lebendigkeit und Wärme mitzuteilen und die Hörer mitzureißen. Hoffentlich werden recht viele evangelische Frauen mit uns den Vortrag hören und viel Wertvolles mit Hause nehmen.

Kinderschule der Neustadt.

Es sind noch einige Gewinne von Losen, die von Mitgliedern des Agnambüro-Gewinnvereins und der Knabenjungscharen vertrieben wurden, nicht abgeholt. Die Gewinne können am Dienstag, den 12. Februar, von 3 bis 5 Uhr im Kasino abgeholt werden gegen Rückgabe des Loses. Die abgeholten Gewinne verfallen der Kinderschule. Es handelt sich um folgende Lose: 1558, 1572, 1581, 1599, 1616, 1638, 1684, 1690, 1781, 1784, 1855, 1858, 1889, 1916, 1942, 1943, 1963, 1965, 1989, 2009, 2025, 2041, 2058, 2079, 2089, 2305, 2314, 2432, 2505, 2522, 2586. Ludwig Geiß, Vikar Funk.

Neuerscheinungen.

Aus dem Verlag von Chr. Kaiser in München.

Offenbarung und das Amt. Von Hans Asmussen. Kart. M. 2.80.
Der verlorene Sohn. Wegweisung zu einer evangelischen Ethik. Von Otto Reinhold. Kart. M. 3.60.

Aus der Sammlung „Kirche und Erziehung“, einer pädagogischen Schriftenreihe der evangel. Schulvereinigung:
Die Freiheit im Neuen Testament. Von Wilhelm Brandt. Kart. 90 Pfg.
Arbeitsgemeinschaft und Zucht. Die reformatorische Lehre von der Freiheit in ihrer Bedeutung für die Erziehung. Von Georg Merz. Kart. M. 1.—

Die Bibel im Gymnasium. Von Marcus Jtes. Kart. M. 2.40.

Otto Reinhold, der, ausgehend vom Gleichnis vom verlorenen Sohn, Wege zu einer evangelischen Ethik weisen will, und Hans Asmussen, der die Beziehungen zwischen Offenbarung und dem Amt der kirchlichen Wortverkündigung behandelt, sind Freunde der dialektischen Theologie. Für diese ist in ganz außerordentlicher Weise bedeutend, was Asmussen über das Verhältnis von Kirche und Theologie in der Einleitung zu seinem Buche sagt: „Die neueste Entwicklung der Theologie... hat in die Kirche und in die Theologie das Wort deutscher hineingerufen, daß Theologie Besinnung auf das Wort sei, wie es die von der Kirche verkündigt. Damit stellt sie vor die Theologie die Kirche.“

Damit ist die Existenz der Theologie zu einer relativen geworden; auch wohl beide Situation der Theologischen Fakultäten ist dadurch eine andere geworden, so daß Forderungen, wie sie bei Verhandlungen über Staatsverträge mit evangelischen Kirchen erhoben wurden, ganz auf der Linie der neuerzeitlichen Entwicklungen liegen. Aber nicht bloß die theologische Fakultät, sondern auch das Amt der Wortverkündigung steht in einer veränderten Lage. Heute müssen sich die Prediger selbst um den Inhalt der Verkündigung bemühen, nicht unter den bisher üblichen Fragestellungen, sondern von dem ausgehend, was den Verkündiger jeden Tag beschäftigt. Somit muß die Frage beantwortet werden: Was verkündigt sich in die Kirche von der Offenbarung? Unzweifelhaft wird das vorliegende Buch, das an scharf pointierten Stellen reich ist, eine starke Diskussion hervorrufen.

Welche Umwälzungen die dialektische Theologie bereits hervorgerufen hat, konstatiert Otto Reinhold in dem Satz: „Der dialektische Glaube...“

Evangelischer Männerverein der Südstadt.

Unsere Mitglieder und Freunde laden wir zu einem

Lichtbildervortrag über: „Das schöne Land Tirol“

den Herr Rudolf unter gütiger Mitwirkung des Evang. Kirchenchors der Südstadt am Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus der Südstadt halten wird, herzlich ein.
Der Vorstand.

Achtung! Eintritt frei! Achtung!

Am kommenden Sonntag, 12. Februar, abends 7 Uhr, veranstalten die Gottesauer Jugendbünde einen

Gemeindeabend im Gemeindehaus Rintheim

zu dem jedermann herzlichst eingeladen ist.

1. Mundharmonikaorchester (Frühlingstraum).
2. Geige und Klavier.
3. Der Hammeldieb (Theaterstück).
4. Klopophon (Pravomgalopp).
5. Humoristischer Vortrag.
6. Trompete und Klavier.
7. Der nächste Morgen (Theaterstück).
8. Geige und Klavier.
9. Mundharmonikaorchester (Bernermarsch).

tischen Theologie ist es zu danken, daß sie jeder falschen menschlichen und „christlichen“ Ethik den Weg vermauert und die Luft abgeschnitten hat.“ Zunächst deutet er das Gleichnis vom verlorenen Sohn, dann gibt er Anmerkungen zur christlichen Ethik; der dritte Teil des Buches handelt „vom Leben aufs Wort und unter dem Wort“: „Das Leben ist an sich wirklich nicht so wichtig, wie wir meinen. Wichtig ist nur, daß wir das Wort, den Ruf hören, ihm glauben und gehorchen. Denn von ihm kommt das Leben.“ „Auf den Ruf von den Werken fort — dorthin, wo die Früchte des Glaubens wachsen können, hat die neue Ethik aufmerksam zu machen.“ Viel Sturm und Drang liegt in der Theologie der Krisis. Das zeigt auch der oft abrupte Stil und die Schärfe der kritischen Bemerkungen.

Die beiden Schriften von Wilhelm Brandt und Georg Merz enthalten Vorträge, die die Verfasser auf der Tagung der „Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftliche Pädagogik auf reformatorischer Grundlage“ im November 1931 zu Bethel gehalten haben. In diesen wertvollen Darstellungen sind Linien vom Neuen Testament und der reformatorischen Lehre zur pädagogischen Praxis gezogen, in der es sich vor allem um „Autorität und Freiheit“ handelt.

Der Zweck der Schrift „Die Bibel im Gymnasium“ ist, die Kenntnis der Bibel als Gottes Wort zu fördern, und zwar innerhalb des griechischen und lateinischen Unterrichts. Wie mag das heute geschehen? Ist nicht zwischen Humanismus und Evangelium eine begriffliche und lebenswirkliche Spannung? Heute regt sich der Humanismus stärker, aber auch das Evangelium wird lebendiger erfährt. Kann derjenige, welcher am Gymnasium das Evangelium lehren will, auch außerhalb des Religionsunterrichtes in den anderen Stunden, vor allem in der Beschäftigung mit dem griechischen Altertum, es tun? Diese Frage liegt uns bei engeren Schulverhältnissen, namentlich angesichts der konfessionellen Mischung der Schüler und des Lehrkörpers, ferne. Interessant ist, was der Verfasser über Humanismus und Evangelium aus der Geschichte darbietet und wie er das Verhältnis von Humanismus und Evangelium in der Nachkriegszeit schaut. Den Hauptteil des Buches bildet die Stoffdarbietung für die Stunden, in denen der Platonismus, Homer, Sophokles und Herodot und ihre Schriften behandelt werden.

Bei den besprochenen Schriften handelt es sich nicht etwa um rein wissenschaftliche, daher nur den Theologen interessierende Schriften. Hätten sie diesen Charakter, würde ich sie nicht in einem Gemeindeblatt angezeigt haben. Alle diese Schriften sind für die Gemeinde geschrieben.
Hg.

Mitteilung der Schriftleitung.

Der Schluß der Erzählung „Ein immer fröhlich Herz“ wird erst in der nächsten Nummer erscheinen.

Tages-Anzeiger.

- 10. Febr., 8 Uhr, Lukaspfarrerei: Missions-Bibelstunde im Lukas-Saal.
- 8 1/2 Uhr, Akademikervereinigung: Vortrag im Hospiz.
- 12. Febr., 8 Uhr, Stadtkirche: Musikalisch-liturgische Abendfeier.
- 8 Uhr, Verein d. Weststadt: Vortrag in der Christuskirche.
- 8 Uhr, Männerverein der Südstadt: Lichtbildervortrag im Gemeindehaus.
- 7 Uhr, Pfarrerei Rintheim: Gemeindeabend im Gemeindefaal.
- 15. Febr., 1/2 4 Uhr, Arbeitsgemeinschaft evang. Hausfrauen: Vortragsnachmittag.
- 16. Febr., 8 1/2 Uhr, Gemeindeverein der Mittelstadtpfarrerei: Jahresversammlung im Konfirmandensaal.
- 17. Febr., 8 Uhr, Kirchl.-pos. Vereinigung: Vortrag in der Stadtkirche.

Musikalisch-liturgische Abendfeier

Sonntag, den 12. Februar 1933, abends 8 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche.

Mitwirkende: Erna Seedorf (Sopran), Hilde Paulus (Alt), Jakob Wegele (Tenor), Paul Sigmund (Bass), Willy Kriener (Englisch Horn), Kirchenmusikdirektor H. Vogel (Orgel), Fritz Petri (Begleitung).

Vortragsfolge.

1. Orgel: Präludium d-moll J. Bachelbel.
 2. Quartett: „Nicht so traurig“ J. S. Bach.
 3. Englisch Horn: Andante W. A. Mozart.
 4. Duett: „Ich harrete des Herrn“ Mendelssohn.
 5. Orgel: Pilgerchor R. Wagner, gestorben 13. Febr. 1883.
 6. Duett: „In Sternennacht“ P. Cornelius.
 7. Quartett: „Herr, bleibe bei uns“ J. Abel.
- Gebet. Vaterunser.
Gemeindegesang: Lied 349, Vers 6.
Segen. „Amen“ der Gemeinde.

Gaben zur Deckung der Kosten werden dankbar angenommen.

Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung.

Stühle werden schön und dauerhaft geflochten.
Verkauf von Büchstenwaren.

Keine Hausbesuche! Nur Viktorienstraße 6.

Evangelischer Verein der Weststadt E. V.

Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, spricht in der Christuskirche Herr Studentenfarrer Pressel-Tübingen über das Thema:

Der Kampf des Hauses Ludendorff gegen Kirche und Christentum.

Zum Besuch des Vortrages wird herzlich eingeladen.

Eintritt frei!

Der Vorstand.

Wohltätigkeits-Konzert in Ruppurr

Dienstag, den 21. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saal des Gemeindehauses.

Mitwirkende: Fräulein Ellen Winter (Landestheater Karlsruhe), Herr Musiklehrer Mantel, Klavier-Trio der Herren Kurt Zimmermann, S. Brannath u. W. Siegel und der Evang. Kirchengesangsverein unter Leitung von Herrn Gohmann.

Preis der Plätze: Numeriert 1 M. und 60 Pfg., nicht numeriert 40 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.

Der Keinerlös ist für die Hilfsbedürftigen unserer Gemeinde.

Nach meiner Zulassung beim Landgericht Karlsruhe, der Kammer für Handelssachen in Pforzheim u. den Amtsgerichten habe ich mich in **Karlsruhe**

als Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Büro befindet sich Ruppurrerstr. 74 (Ecke Augartenstr.) Tel. 6465

Dr. Helmuth Hauth
Rechtsanwalt**Brennholz**

(kein Abfall- oder Schwartenholz)

Anfeuerholz

fein gespalten, frei Keller geliefert

Buchenholz

offenfeuert, gespalten **Ztr. 2 M.**

Am Lager abgeholt per Ztr. 30 Pfg. billiger

Gemeinnütz. Beschäftigungsstelle G. n. u. H.
Tel. 5423 **Durlacher Allee 68**

Moderne Fußpflege und Manicure

nur erstklassige Bedienung bei langjähriger Erfahrung

Frau Emma Hermann

Arztlich gepr. Fußspezialistin
Herrenstr. 38 **Telefon 7208**

Georg Meier

Schuhmachermeister
Augartenstrasse 23

**S. V. Besohlung**

3-4 fache

Haltbarkeit

Herrensohlen

2.90 Mk.

Damensohlen

1.90 Mk. 4b

Landesmissionskonferenz

Sonntag, den 26., und Montag, den 27. Februar 1933, in Karlsruhe, Evang. Vereinshaus, Adlerstraße 23.

Sonntag, den 26. Februar.

Nachm. 1/3 Uhr Gebetsvereinigung.

3 Uhr Biblische Einleitung: Pfarrer Diemer-Gernsbach. — Vortrag von Missionar Benz: „Unsere selbständige Chinakirche und der Dienst des Missionars in ihr“.

Anschließend: Sammlerinnenkonferenz.

Abends 8 Uhr in der Evang. Stadtkirche: Missionsvortrag von Missionssekretär Pfarrer Zehle: „Der Heiden Not unsere Not“.

Montag, den 27. Februar.

Vorm. 10 Uhr Frauenmissionskonferenz. Vortrag von Fräulein Anna Dehler-Basel: „Indische Frauen unter zweierlei Herrschaft“.

Nachm. 3 Uhr Vortrag von Pfarrer Zehle: „Ist die Schularbeit der Mission noch nötig und noch möglich?“

Abends 8 Uhr Missionsjugendversammlung mit Vortrag von Fr. Anna Dehler.

Nach Vorbildung an der Universitäts-Frauenklinik München, der Inneren- und Röntgen-Abteilung des Krankenhauses München-Schwabing, sowie nach vierjähriger Assistententätigkeit an der Medizinischen und Pathologisch-bakteriologischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses Karlsruhe, habe ich mich hier als

Arzt

niedergelassen. — Meine Praxis übe ich im Hause **Sofienstraße 134** (gegenüber der Bonifatiuskirche) aus. **Tel. Nr. 5588**

Sprechstunden: Vormittags von 8-9 Uhr, Nachmittags von 1/23-4 Uhr. Samstags nur von 8-10 Uhr vormittags.

Dr. med. Richard Wagner

Das Erholungsheim Charlottenruhe in Herrenalb ist den Winter über geschlossen. Dafür bietet die

Falkenburg

ebenfalls in Herrenalb und Eigentum des Badischen Landesvereins für Innere Mission, erholungsbedürftigen Gästen freundliche Aufnahme. — Gute Verpflegung — Zentralheizung. Tagespreis bei vier Mahlzeiten, alles inbegriffen, RM. 3.—.

Anfragen sind an die Falkenburg in Herrenalb (Württ. Schwarzwald) zu richten.

Erstklassige Schneiderin

sucht noch Kunden in u. außer dem Hause bei billiger Berechnung. Angebote unter Nr. 60 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Gardinen und Stores

aller Art werden zum Waschen u. Spinnen, auch nur zum Spinnen, angenommen. Karte genügt. Frau Bernburg, Leopoldstr. 88, D. 2. St.

Kirchlich-Positive Vereinigung

Freitag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, Stadtkirche
Vortrag von Herrn Univ.-Prof. Dr. Köberle

Menschenkraft und Gotteskraft.

Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen!

Am Sonntag, den 19. Februar,
abends 8 Uhr,



im Gottesdienst

Ev. Alters- u. Pflegeheim

Theodor Friednerhaus Margzell (Albtal) - Kurhaus Solbad Rappertshausen
Mäßige Preise, günstige Verpflegung möglich. Zweimonatliche Kurse für junge Mädchen. Schulgeld und Verpflegung monatlich 50.— Mk. Näheres durch die Leitung der Heime.

Klaviere

Jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

Leo Kappeler
Grenzstr. 10, p. Telefon 68

Konfirmanden-Anzüge

von Mk. 25.— an liefert

Herm. Preis, Schneidermeister

Maxaustr. 1, II. Ecke Blich

Wäsche

Nähen und Ausbessern

übernimmt

Evang. Zufluchtsheim Karlsru. Beier
Marie-Alexandrastr. 29 **Telefon**

Neuanfertigen und Aufarbeiten

von Matratzen u. Polstermöbeln sowie machen von Vorhängen empfiehlt sich

Karl Becker, Tapezierergesellschaft
265 Ruppurrerstraße 15.

Schuhmacher

empfiehlt sich in Maß- u. Reparatur jeder Art, auch Gummischuhe, Schuhe usw. bei billiger Berechnung, wissenschaftliche Ausfertigung, schnelle Wdh. Eberhardt, Augustastraße 18

Fleißiges Mädchen

mit guten Kenntnissen in allen Hausarbeiten, sucht auf 15. März oder Halbtagsstellung. Angebote unter Nr. 75 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Perfekte Glickerin

empfiehlt sich: pro Tag 2 Mark. Angebote unter Nr. 70 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Bäckerlehrling.

Kräftiger Junge mit guter Schulleistung tritt ein bei Friedrich Sinn, Meißner, Adlerstr. 41.

Sonnige 6-Zimmer-Wohnung

Grenzstr. 66, 3. Stock, Nähe Karlsru. 1. April zu vermieten.